

Der Palmenwald von Elche in Spanien

Von Thomas Amersberger

*Abstract: The Palmeral of Elche (Spain) represents the largest planting of *Phoenix dactylifera* L. in Europe. It displays both, an unique palm vegetation and a historic human heritage site, dating back some 2500–3000 years and presenting a palm grove with very peculiar characteristics regarding practices, pests, uses and socio-economic context. Although the climate is generally not suited for date production that requires much higher temperatures, the mild Mediterranean climate and the use of *Phoenix* hybrids offer factors for a sufficient economic use. The Palmeral shows a large diversity due to being bred over a very long time. - With 6 figures.*

*Keywords: El Palmeral - Elche - *Phoenix dactylifera**

Am 2. Dezember 2000 wurde der Palmenwald von Elche, Spanien, durch die UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt, da man seine globale Wichtigkeit als einzigartiges Zeugnis einer Kulturlandschaft, die von einem Kontinent auf einen anderen "übertragen wurde", erkannte.

Es handelt sich um die größte flächendeckende Pflanzung von *Phoenix dactylifera* L. in Europa. Die Anzahl der Palmen wurde zu seinem Höhepunkt im 18. und 19. Jahrhundert auf etwa 200.000 adulte Pflanzen geschätzt. Die jetzige Zahl der Dattelpalmen im Palmenwald rund um die Innenstadt wurde 1997 bei einer offiziellen Zählung mit 61.454 erhoben (Martínez Sanmartín 1999).

Der Palmeral umschließt die Stadt Elche mit ihren 228.300 Einwohnern wie eine grüne Lunge und ist etwa 2 km lang und 1 km breit. Historiker nehmen an, dass die Dattelpalmen von den Phöniziern (respektive Karthagern) vor rund 2500 bis 3000 Jahren aus dem südlichen Mittelmeerraum in dieses Gebiet gebracht wurden.

Obwohl man weiß, dass Palmen bereits bei den Römern in der Landschaftsgestaltung eingesetzt wurden, waren es doch die Araber, die Palmen zur landwirtschaftlichen Nutzung, wie in den afrikanischen Oasen, in Europa einführten. Schließlich waren es im Anschluss andalusische Bauern, die eine intensive Bewirtschaftung des Palmeral vorantrieben, wodurch das heutige Erscheinungsbild des Palmeral entstand.

Bis zum heutigen Tage werden alle Teile der *Phoenix dactylifera* wirtschaftlich genutzt. Aus dem Stamm werden Bauelemente gefertigt, und die Blätter werden in religiösen Ritualen verwendet, nachdem sie durch Abdunkeln der Krone mit Plastikfolie gebleicht wurden.

Die Datteln werden nicht nur als Nahrungsmittel verwendet und weiterverarbeitet, sondern es wird auch ein Likör aus ihnen gebrannt, der in der Region sehr bekannt ist.

Heute liegt die Stadt Elche mitten in einem einzigartigen Palmenwald, der ihr das Erscheinungsbild einer Kleinstadt in einer afrikanischen Oase verschafft (Abb. 2). Der Palmeral ist weder eine zufällige Aneinanderreihung von Palmenhainen noch ein Wald oder ein Garten. Seine Funktion war historisch gesehen stets die einer Oase, indem man versucht hatte, die aride Landschaft zu begrünen und zu bewässern, um sie für intensive Landwirtschaft nutzen zu können. Die Flächen zwischen den Palmreihen wurden typischerweise zur Pflanzung von Früchten und Gemüse

herangezogen. Die Dattelpalmen wurden in Rechtecken um die Gärten gepflanzt. Diese einzelnen Obst- und Gemüsegärten, los Huertos, sind Teil der Huerta - eine Bezeichnung für die Einheit aller Gärten, die durch ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem nach arabischer Tradition miteinander verbunden sind. Die Bewässerungskanäle fließen oberirdisch und überfluten abwechselnd verschiedene Abschnitte, um in diesem sehr



Abb. 1 Krummes Exemplar von *Phoenix dactylifera* in Elche, 11.01.2005

trockenen Klima mit hoher Verdunstungsrate eine optimale Durchfeuchtung des Bodens zu gewährleisten.

Im Garten des Palmeral-Museums wurde einer dieser Huertos, der Huerto San Plácido, in seine ursprüngliche Funktion rückgestaltet. Zwischen den Reihen von *Phoenix dactylifera* findet man Pflanzungen älterer Exemplare von *Punica granatum* L., *Ficus carica* L., *Citrus sinensis* (L.) Osbeck (Abb. 5), *Ceratonia siliqua* L. und vielen mehr. Auch das Bewässerungssystem ist wieder intakt und funktioniert so wie in den letzten zwei Jahrtausenden.

Erfreulicherweise hat der Palmeral von Elche in den letzten 15 Jahren einen unglaublichen Wandel durchgemacht. Er war völlig verwahrlost und übersät von Müll, aggressive Wachhunde und Zäune machten große Teile des Waldes unzugänglich. Alles das hat sich von Grund auf geändert. Die Stadtregierung hat den Wert dieser einzigartigen historischen Kulturlandschaft nicht nur für den Tourismus erkannt, sondern auch als Freizeitpark für die Bürger der dynamisch wachsenden Stadt Elche entdeckt. In den letzten Jahren wurden große Mühen unternommen, um möglichst viele Teile des Palmeral aufzukaufen und öffentlich zugänglich zu machen. Die Grundstücke wurden vom Müll gereinigt und die verwahrlosten Areale wieder mit *Phoenix dactylifera* aufgeforstet. Das Ergebnis dieser Arbeiten kann sich sehen

lassen und macht einen Spaziergang durch den Palmenwald von Elche zum Höhepunkt für jeden Palmenenthusiasten.

Ein "Muss" ist allerdings dabei der Besuch des Huerto del Cura, welcher nicht nur eine Sammlung seltener Palmen beinhaltet, sondern auch eine Sammlung vieler exotischer Pflanzen aus allen Erdteilen. Die weit über die Grenzen Elches hinaus bekannte Palmera Imperial (Abb. 6) steht als Wichtigste in der Mitte dieses Gartens. Es ist sehr selten der Fall, dass bei *Phoenix dactylifera* derart ausgeprägte Stammverzweigungen wie bei der Palmera Imperial auftreten. Zwar bilden Dattelpalmen relativ häufig Austriebe am Stamm (Abb. 4) oder der Basis, oft findet man auch bizarre Wuchsformen (Abb. 1), aber das Ungewöhnliche an diesem Exemplar ist, dass sich etwa anderthalb Meter über dem Boden, bei einem Alter von rund 30 Jahren 7 Seitentriebe gebildet haben, die heute durch eine aufwändige Konstruktion aus Stahl und Metallseilen gestützt werden müssen, da die Palme sonst durch die Last der einzelnen Stämme auseinander brechen würde. Es wurde geschätzt, dass die 8 Stämme allein wenigstens 10 Tonnen wiegen. Der Name Palmera Imperial stammt von einem Besuch der Kaiserin Elisabeth (Sissi) von Österreich-Ungarn im Jahre 1894, die die Schönheit der Palme mit der Schönheit und Großartigkeit eines Kaiserreiches verglich. Um den Besuch der Kaiserin Sissi zu ehren, wurde die Palme



Abb. 2 Bestand von *Phoenix dactylifera* in Elche im April 1989, Photo Heinrich E. Weber



Abb. 3 Dichter Bestand von *Phoenix dactylifera* im Palmeral, Elche, 11.01.2005



Abb. 4 Typische Austriebe am Stamm von *Phoenix dactylifera*, Mallorca, 05.10.2007, Photo M. Lorek

seitdem Palmera Imperial genannt. Neben der Palme hat man auch eine Büste der Kaiserin Elisabeth aufgestellt.

Innerhalb des Palmeral befindet sich auch ein wissenschaftliches Institut mit dem Namen La Estación Phoenix, welches sich ausschließlich der Erforschung der Dattelpalme widmet. Hier werden zum Beispiel Exemplare, die besonders große oder schmackhafte Früchte liefern, in-vitro vermehrt und Methoden entwickelt, um Schädlinge und Infektionen effizient bekämpfen zu können. Ab den 1990er Jahren wurden viele Dattelpalmen vom Roten Palmenrüssler (*Phoenicococcus marlatti* Cockll.) befallen. Er dringt von oben in das Herz der Palme ein und zerstört das Meristem, was zum Tod der Pflanzen führt. Diesem Schädling ist ein eigenes Forschungsprogramm gewidmet, aber auch die Aufforstung des Palmeral ist eine der Aufgaben der Forschungsstation.

Es ist jedoch sehr interessant, dass manche Palmen, obwohl das Klima nicht so heiß ist wie in den traditionellen Anbaugebieten in Afrika und Arabien, dennoch

sehr große und auch in diesem Klima reifende und wohl-schmeckende Datteln produzieren. Die meisten Dattelpalmen in Elche und der weiteren Umgebung, wie zum Beispiel die Alleepalmen von Alicante und der Palmenwald von Orihuela, unterscheiden sich von Exemplaren in anderen Teilen Europas, Arabiens (Umschlagphoto) oder Afrika. Die teilweise ungewöhnlich silbernen Blätter mancher Palmen mit ihrer unregelmäßigen Anordnung der Blattsegmente lassen vermuten, dass hier wohl auch Gene von *Phoenix theophrasti* Greuter eingekreuzt wurden. Der Palmeral wird daher als Anhäufung verschiedener Hybriden beschrieben (Ferry 1998).

Der Palmenwald von Elche ist über den internationalen Flughafen von Alicante gut erreichbar. Nimmt man den Lokalzug von Alicante so kann man in der Station Elche Parque direkt im Palmeral aussteigen. In Elche gibt es eine Reihe moderner Museen die die Stadtgeschichte und die Geschichte der Dattelpalme gut erklären. Außerhalb der Stadt liegt die Ausgrabungsstätte der alten römisch-iberischen Siedlung La Alcudia.



Abb. 5 *Citrus sinensis* im Palmeral, Elche, 11.01.2005

Literatur

Ferry, M. 1998: Adaptation of the researches to the peculiarities of the date palm (*Phoenix dactylifera* L.) culture at Elche (Spain). – http://www.pubhort.org/datepalm/datepalm1/datepalm1_44.pdf am 16.02.2009.
Martínez Sanmartín, L. P. 1999: El Palmeral de Elche. A Cultural Landscape Inherited from Al-Andalus. – <http://www.cult.gva.es/palmeral/en.html> am 16.02.2009.

Thomas Amersberger
Zimmermannsgasse 17/5–6
A-1090 Wien
thomas-amersberger@chello.at

Abb. 6 Die auffällig verzweigte Palmera Imperial im Palmeral, Elche, 11.01.2005 ->

